

Nomen: Kasusflexion II (Einzelheiten)

Übersicht

- Flexionsklasse II (stark): die Genitivendung (-es, -s oder null)
- Flexionsklasse II (stark): das Dativ-e
- Flexionsklasse III (artikellose Eigennamen): Genitiv (+ ein paar Altertümlichkeiten)
- Flexionsklasse IV (schwach): zu viel oder zu wenig -en
- Flexionsklasse V (Plural): das Dativ-Plural-n

Warnung!

In diesem Teil der Flexionsmorphologie sieht man schnell vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Dabei ist das, was im Folgenden vorgestellt wird, nur ein Ausschnitt aus der Darstellung der Dudengrammatik. Daher sollen hier in aller Kürze drei **Faustregeln** angeboten werden:

- Starker Genitiv: Im Zweifelsfall kurze Endung -s wählen.
- Dativ-e: nur in festen Wendungen (= lexikalisches Wissen), sonst ignorieren.
- Dativ-n: bei Nomen auf -e, -er, -el immer setzen.

Bleiben als Problemgruppe die schwach flektierten Nomen ...

Flexionsklasse II (stark): die Genitivendung

Unsicherheiten:

- lange oder kurze Genitivendung
- kurze oder gar keine Genitivendung

Flexionsklasse II (stark): lange oder kurze Genitivendung

Im Genitiv tritt teils die kurze Endung -s, teils die lange Endung -es auf. Die kurze Endung ist heute der Normalfall, sodass man sich nur merken muss, wann die *lange* Endung stehen muss, stehen kann oder nicht stehen darf. Dabei spielen zwei Faktoren eine Rolle:

- **Faktor I (positiv: pro Langform), Lautstruktur:** Die lange Endung -es kann nur bei Wörtern auftreten, deren letzte (oder einzige) Silbe einen **Vollvokal** enthält.
- **Faktor II (negativ: contra Langform), Stellung im Wortschatz:** Die lange Endung -es erscheint nicht im **peripheren** Wortschatz (Fremdwörter, Kurzwörter, okkasionelle Nominalisierungen ...).

(i) Faktor I: Die lange Genitivendung -es steht bei Nomen des **Grundwortschatzes**, deren Nominativform auf **Vollvokal** + s-Laut ausgeht (geschrieben: -s, -ss, -ß, -z, -tz, -x usw.):

- (1) der Kreis → des Kreises; das Fass → des Fasses; der Bus → des Busses; das Geheimnis → des Geheimnisses; der Fuß → des Fußes; das Kreuz → des Kreuzes; der Witz → des Witzes; der Fuchs → des Fuchses

(ii) Bei Fremdwörtern, die auf eine betonte Silbe mit einem s-Laut enden, ist Faktor I stärker als der »negative« Faktor II. Hier erscheint also ebenfalls die lange Endung -es:

- (2) der Kompromiss → des Kompromisses; der Dispens → des Dispenses; der Reflex → des Reflexes; das Paradox → des Paradoxes; der Kommerz → des Kommerzes

Bei Fremdwörtern, die auf eine unbetonte Silbe mit einem s-Laut enden, ist Faktor II stärker. In geschriebener Standardsprache erscheinen hier endungslose Formen.

- (3) der Zirkus → des Zirkus; der Radius → des Radius; das Genus → des Genus; der Stimulus → des Stimulus; das Präsens → des Präsens; das Simplex → des Simplex

Bei stärkerer Integration erscheinen aber auch Formen mit Endung -es. Solche Formen sind standardsprachlich teils anerkannt (wobei die Gründe für die jeweiligen Entscheidungen nicht immer klar sind).

– Anerkannt, Beispiele:

- (4) a. der Atlas → des Atlas / des Atlases
b. das Rhinozeros → des Rhinozeros / des Rhinozerosses
c. der Index → des Index / des Indexes

– Nicht anerkannt, Beispiele:

- (5) a. Die Mitarbeiter *des Zirkusses* blieben unverletzt.
www.tierrechtstermine.de
b. Tragen Sie die gemessenen Werte der Viskosität als Funktion *des Radiusses* auf.
www.physik.uni-wuerzburg.de
c. Nun ist der Server in der Lage, sämtliche Ein- und Ausgänge *des Interfaces* zu steuern.
www.modul-bus.de

Den endungslosen Formen der geschriebenen Sprache dürfte eine Verschmelzung der kurzen Genitivendung -s mit dem Stammauslaut in der gesprochenen Sprache entsprechen, wie die gelegentlichen Schreibungen mit dem (von der amtlichen Rechtschreibung hier nicht zugelassenen) Apostroph nahe legen:

– Nicht anerkannt, Beispiele:

- (6) a. Gegen 2.30 Uhr wurden die Polizisten von der Gattin des Direktors *des Zirkus'* »Sarani« alarmiert.
marktplatz-koblenz.de
b. Die äußeren Halbkreise ... haben damit $2/3$ *des Radius'* des großen Kreises.
home.t-online.de

– Selten sogar ohne Berücksichtigung der Verschmelzung in der Schrift (nicht anerkannt):

- (7) Die bewusste Wiederholung eines Wortes in einem Dokument ... bezeichnen wir als »Verschmutzen« *des Indexs*.
wwwhomes.uni-bielefeld.de

(iii) Die lange Endung *-es* überwiegt bei Nomen auf *-sch*, *-tsch* und *-st* (Faktor I), die kurze Endung ist aber standardsprachlich ebenfalls möglich, zumal bei **Fremdwörtern** (Faktor II). Nicht ganz seriöse Google-Stichprobe (April 2010):

- (8) a. des Gastes (284.000) vs. des Gasts (16.600)
 b. des Kontrastes (22.500) vs. des Kontrasts (106.000)

(iv) Die lange und die kurze Endung stehen gleichermaßen bei Nomen, deren Stamm auf einen Vollvokal plus einem oder mehreren Konsonanten endet. Bei den Präferenzen spielt die Silbenstruktur und die Betonung eine wichtige Rolle. Tendenzen bei einer typischen Wortfamilie (nicht ganz seriöse Google-Stichprobe; April 2007):

- (9) a. des Triebes 22.400 des Triebs 1.850
 b. des Betriebes 1.119.000 des Betriebs 1.120.000
 c. des Antriebes 42.600 des Antriebs 167.000

(v) Bei Wörtern, die auf eine betonte offene Silbe ausgehen, erscheint die lange Endung *-es* gelegentlich nach Diphthongen; nach Langvokalen ist sie selten:

- (10) a. des Bau(e)s; des Floh(e)s
 b. Aber nur: des Kottaus, des Zoos (Faktor II)

(vi) Ausgeschlossen ist die lange Endung bei Wörtern, die auf eine Silbe ohne Vollvokal ausgehen (Faktor I):

- (11) a. das Segel → des Segels; der Balken → des Balkens; das Mädchen → des Mädchens; der Abend → des Abends; der Atem → des Atems; das Muster → des Musters
 b. das Auge → des Auge-s (≠ des Aug-es), das Gebäude → des Gebäude-s

Die kurze Endung steht außerdem immer bei Wörtern auf *-lein*, *-ling* und *-ing* und *-ig*:

- (12) a. das Bächlein → des Bächleins; der Lehrling → des Lehrlings; das Camping → des Campings; der Essig → des Essigs; der König → des Königs

Gelegentlich zu findende Abweichungen bei Wörtern auf *-ig* sind wohl teilweise mit dem Bestreben, an die Literatursprache des 19. Jahrhunderts anzuknüpfen, zu erklären:

- (13) a. Die Gebeine *des Königes* von Aragonien lagen im Sarkophag von Stauferkaiser Friedrich II. im Dom von Palermo.
www.aerztezeitung.de
 b. Ein [...] Eber wurde von ihr auf die Fluren *des Königes* losgelassen.
www.maerchen.keepfree.de
 c. Tagsüber sollten die Vögel die Möglichkeit haben, sich überwiegend außerhalb *des Käfiges* aufzuhalten.
www.diekleinetierecke.clan-pages.info

Flexionsklasse II (stark): Genitivformen mit oder ohne Endung

Bei bestimmten Lexemen kann oder muss die Genitivendung fehlen.

(vii) Die Genitivendung kann fehlen:

- bei buchstabierten Initialkurzwörtern und Einzelbuchstaben (Empfehlung: Genitiv-s weglassen):
 - (14) a. des PC(s), des AKW(s)
 - b. in Form eines U(s)
- bei Nominalisierungen, die über Konversion aus nicht flektierten Wörtern abgeleitet worden sind (die traditionellen Normen sind hier nicht ganz kohärent):
 - (15) a. Farbbezeichnungen: grün → des Grüns; des Rots, des Blaus, des Rosas
 - b. Sprachbezeichnungen: deutsch → des Deutsch(s); des Englisch(s), des Sanskrit(s), des Hindi(s)
 - c. Sonstige: wenn → des Wenn(s); gestern → des Gestern(s); die Grenzen des Ich(s)
- bei Ausdrücken mit Zitatcharakter:
 - (16) des Impeachment(s)
- bei mehrteiligen festen Ausdrücken mit Kern links:
 - (17) die Herstellung des Vitamin(s) C, die Form des Partizip(s) Perfekt, die Rekonstruktion des Ligamentum(s) cruciatum anterius
- bei eigennamenähnlichen Ausdrücken (zu eigentlichen Eigennamen siehe den folgenden Abschnitt):
 - (18) a. Monatsnamen: des Januar(s)
 - b. Wochentage: des Dienstages (selten) / des Dienstags / des Dienstag
 - c. Kunstepochen: des Barock(s), des Jugendstil(s)
 - d. Produktbezeichnungen: des Aspirin(s)

Die lange Genitivendung ist bei allen Ausdrücken von Punkt (vii) so gut wie unüblich.

(viii) Zu Fremdwörtern, die im Nominativ auf eine unbetonte Silbe mit einem s-Laut enden, siehe oben, Punkt (ii), (3)–(7):

- (19) a. des Radius, des Stimulans, des Simplex
- b. des Atlas / des Atlases; des Index / des Indexes

(ix) Zu Eigennamen mit Artikel siehe den nachstehenden Unterabschnitt:

- (20) a. des jungen Werther(s)
- b. des alten Roms(s)

Flexionsklasse II (stark): Das Genitiv-s bei Eigennamen mit Artikel(Zu Eigennamen ohne Artikel siehe Ausführungen weiter unten.)

Für die Flexion von Eigennamen ist entscheidend, ob sie mit einem Artikelwort verbunden sind oder nicht:

- Eigennamen mit festem Artikel folgen den Normalmustern der Kasusflexion. Feminine Eigennamen sind dann immer endungslos (Klasse I); Eigennamen mit Genus Maskulinum und Neutrum folgen dem starken Muster Klasse II). Vor allem bei fremdsprachigen Eigennamen wird das Genitiv-s aber oft nicht mehr gesetzt.
- Eigennamen, die üblicherweise ohne Artikel stehen, folgen einem eigenen Flexionsmuster; siehe unten, Flexionsklasse III. Wenn sie unter bestimmten Bedingungen den Artikel erhalten (= sekundärer Artikelgebrauch), wechseln sie aber die Flexionsklasse. Feminine Personennamen sind endungslos (Klasse I), die übrigen Eigennamen folgen dem starken Muster (Klasse II) mit einer starken Tendenz zur Endungslosigkeit.

- (21) a. *Anna* → *Annas* Vorschlag
 b. die kluge *Anna* → der Vorschlag der klugen *Anna*

- (22) a. *Dresden* → die Baudenkmäler *Dresdens*
 b. das heutige *Dresden* → die Baudenkmäler des heutigen *Dresden(s)*

(x) Zu den Eigennamen mit festem Artikel gehören unter anderem Landschafts-, Berg- und Gewässernamen mit Genus Maskulinum und Neutrum. Das Genitiv-s ist hier fakultativ:

- (23) des Spessart(s), des Belchen(s), des Hohen Fläming(s), des Ätna(s), des Himalaja(s); des Mississippi(s), des Jangtsekiang(s), des Ob(s)

Vor allem bei altbekannten Flussnamen wird es aber überwiegend noch gesetzt:

- (24) des Rheins (weniger üblich: des Rhein), des Neckars (weniger üblich: des Neckar), des Mains (weniger üblich: des Main)

Bei einsilbigen Namen, die auf einen s-Laut ausgehen, steht überwiegend die lange Genitivendung; endungslose Formen sind aber nicht falsch:

- (25) a. Nähere Informationen zur Entstehung *des Rieses* bietet das Rieskratermuseum in Nördlingen.
www.stadt-harburg-schwaben.de
 b. Die fruchtbare Ebene *des Ries* ermöglicht genussvolles Wandern und Radeln.
www.kirchheim-am-ries.de
- (26) a. Die Stadt Bad Sachsa liegt am Südrand *des Harzes*.
www.reisemarie.com
 b. In den Bergen *des Harz* ist Deutschland am romantischsten.
www.hkbu.edu.hk

Wenn mehrsilbige Namen auf einen s-Laut ausgehen, fehlt das Genitiv-s gewöhnlich; die lange Genitivendung ist hier ungebräuchlich:

- (27) des Taunus (*des Taunusses), des Atlas (nordafrikanisches Gebirge); des Amazonas, des Ganges

Durchsichtige Zusammensetzungen werden wie Appellative (Gattungsbezeichnungen) flektiert; gegebenenfalls besteht dann die Wahl zwischen der langen Genitivendung *-es* und der kurzen Endung *-s*. Daneben kommen aber auch hier endungslose Formen auf:

- (28) a. Die günstige Lage *des Vogtlandes* zu den Handelswegen des Mittelalters wirkte sich förderlich auf die Entwicklung seiner Industrie aus.
www.tzv.de
- b. Die größte Stadt *des Vogtlands* ist Plauen.
www.rolf-schwanitz.de
- c. »Mit diesen Kandidaten können wir an die erfolgreiche Entwicklung *des Vogtland* in den zurückliegenden Jahren anknüpfen«, so Landrat Dr. Lenk.
www.cdu-vogtland.de
- (29) a. Das Grundgebirge *des Feldberges* besteht aus Gneis.
de.wikipedia.org
- b. Der Feldsee liegt unterhalb *des Feldbergs*.
www.frsw.de
- c. Die waldfreie Gipfelkuppe *des Feldberg* ist häufig Stürmen ausgesetzt.
home.t-online.de

(xi) Wenn gewöhnlich artikellos gebrauchte maskuline Personennamen ein Artikelwort bekommen (**sekundärer** Artikelgebrauch), wird heute meist kein Genitiv-*s* mehr gesetzt.

- (30) a. die Verehrung *des* heiligen *Joseph*, die Werke *des* jungen *Dürer*, die Rolle *des* *Lohengrin*, die Taten *des* grausamen *Nero*, die Streiche *unseres* *Stefan*.
- b. Rein zufällig fiel der Filmstart mit der Verhaftung *eines* gewissen *José Padilla* zusammen.
www.amazon.de
- c. Gerne geben sie dem kindlichen Willen nach, um die Kreativität *des* kleinen *Daniel* nicht zu beeinträchtigen.
www.peter-becker.de
- d. Die Familie *des* kleinen *Stefan* steht mit allen Fragen noch ganz am Anfang.
www.psychiatrie-aktuell.de
- e. Bemerkenswert auch José Yenques Darstellung *des* korrupten *Salazar*.
www.new-video.de

Formen mit Genitiv-*s* dürfen allerdings nicht als falsch bezeichnet werden:

- (31) a. Mit der Lektüre des Buches beginnt nun die Odyssee *des* kleinen *Daniels*, die über zwei Jahrzehnte umspannen wird.
mephisto976.uni-leipzig.de
- b. Eindrucksvoll ... wird hier die Wandlung *des* kleinen *Stefans* vom Außen-seiter zum gefeierten Lebensretter vorgeführt.
www.buch-laden4.de

Feminine Personennamen mit Artikelwort sind immer endungslos:

- (32) a. die Verehrung *der* heiligen *Anna*, die Politik *der* weitsichtigen *Katharina*.
- b. Nein, über die Verhaftung *einer* gewissen *Maria Soundso* sei hier nichts bekannt.
www.friedenspaedagogik.de

(xii) Die gleichen Tendenzen bestehen beim sekundären Artikelgebrauch von gewöhnlich artikellosen geografischen Eigennamen. Es gibt hier nur Neutra:

- (33) a. An die Glaubensfreiheit des alten *Rom* war nicht mehr zu denken.
www.net-lexikon.de
- b. In dem Spiel dürfen sich Echtzeitstrategie-Fans in die Rolle bedeutender historischer Persönlichkeiten des alten *Roms* versetzen.
www.konsolen-world.de
- (34) a. Die Reaktionen des alten *Europa*, das Rumsfeld schmähete, sind von einem neuen Selbstbewusstsein getragen.
www.3sat.de
- b. Und sie kommen nach Aachen, in die Mitte *des* alten *Europas*.
www.sonntagsblatt-bayern.de

Flexionsklasse II (stark): Das Dativ-e

Nomen, die nach dem Flexionsmuster II (stark) flektiert werden, weisen im Dativ zuweilen noch die Endung *-e* auf, Dativ-*e* genannt. Ob bei einem Nomen tatsächlich ein Dativ-*e* erscheint, hängt von mehreren Faktoren ab:

- Faktor I, Stellung im Wortschatz und Frequenz: Das Dativ-*e* tritt hauptsächlich auf
 - bei Wörtern des Grundwortschatzes (Ia)
 - in festen Wortverbindungen (Ib)
- Faktor II, Stilebene: Das Dativ-*e* erscheint hauptsächlich in Texten, die sich formal an der traditionellen Literatursprache orientieren (ohne dass das Dativ-*e* dort je strikt gesetzt worden wäre).
- Faktor III, Lautform: Das Dativ-*e* tritt nur bei Wörtern mit bestimmter Lautgestalt auf, nämlich bei Nomen, bei denen auch die lange Genitivendung *-es* stehen kann oder stehen muss.

- (35) a. der Kreis → des Kreises → dem Kreis(e)
b. der Wald → des Wald(e)s → im Wald(e)
c. der Eingang → des Eingang(e)s → dem Eingang(e)
d. der König → des König(e)s → dem König(e) → (13)

- Faktor IV, Syntax: Das Dativ-*e* kann nur stehen, wenn dem Nomen ein dekliniertes Wort, zum Beispiel der Artikel oder ein Adjektiv, vorangeht (→ Skript zum syntaktisch bedingten Wegfall der Kasusflexion).

- (36) a. aus hartem Holz aus hartem Holze
b. aus Holz aus *Holze

Außerhalb der traditionellen Literatursprache (Faktor II) spielt heute nur noch Faktor Ib eine Rolle, das heißt, in der gegenwärtigen Standardsprache steht das Dativ-*e* fast nur noch in festen Wortverbindungen, und zwar entgegen Faktor IV auch in solchen ohne Artikel (b):

- (37) a. im Grunde genommen (nur mit Dativ-*e*); im Stande (imstande) sein (fast nur mit Dativ-*e*); im Fall(e), dass ...; im Sinn(e) von ...; im Lauf(e) des Tages; im Schutz(e) der Nacht

- b. zu Hause, nach Hause; bei Tage (aber Paarformel: bei Tag und Nacht); bei Lichte besehen; zu Felde ziehen; zu Kreuze kriechen; zu Leibe rücken; zu Werke gehen; zu Rande (→ zurande) kommen; zu Tage (→ zutage) treten

Die folgenden Beispiele zeigen die Wirkung von Faktor III (Lautform); die Versionen mit Dativ-*e* lehnen sich teilweise wohl bewusst an die traditionelle Literatursprache an (Faktor II):

- (38) a. Ich fühle mich in diesem *Kreise* so richtig wohl.
www.niederschoenenfeld.de
b. Ich fühle mich in diesem *Kreis* aufgehoben.
www.rethinkingaids.de
- (39) a. Was ist, wenn der Wolf aus dem *Walde* kommt?
www.ratoldusschule.de
b. Wenn nun der Wolf aus dem *Wald* kommt, was dann?
www.kinderbuch.net
- (40) a. Der Diener konnte nun leicht vor dem *Könige* seine Unschuld beweisen.
www.maerchenlexikon.de
b. Er behauptet sogar vor dem *König*, seine Tochter könne Stroh zu Gold spinnen.
www.wacker-theatertage.de

Bei Nomen, die aus lautlichen Gründen nur die kurze Genitivendung -s kennen, tritt das Dativ-*e* nicht auf (Faktor III).

- (41) der Engel → des Engels → dem Engel; das Bächlein → des Bächleins → dem Bächlein; der Feigling → des Feiglings → dem Feigling; das Album → des Albums → dem Album; der Autor → des Autors → dem Autor

Bei Fremdwörtern erscheint das Dativ-*e* seltener (Faktor Ia), zumal bei solchen, bei denen fast nur die kurze Genitivendung üblich ist (Faktor III):

- (42) a. Die Pusteln wurden durch Einstiche entleert mit *dem Resultate*, dass der Prozess von Neuem begann.
www.homoeopathiker.de
b. Aber kaum: mit einem großen *Defizite*; in unserem *Biotope*; in diesem *Konflikte*

Zur Kasusflexion der artikellosen Eigennamen (Flexionsklasse III)

Artikellose Eigennamen im Singular bilden ihre Kasusformen nach einem besonderen Muster, nämlich Flexionsklasse III (Regel K3). Es gibt hier die folgenden Besonderheiten:

- Flexionsklasse III kommt nur wirklich artikellosen Eigennamen im Singular zu. Sobald der Eigenname mit einem Artikelwort verbunden wird (= sekundärer Artikelgebrauch), wechselt das Wort zu einem anderen Flexionsmuster; siehe oben, Flexionsklasse II.
- Es finden sich alle drei Genera.
- Eine Kasusendung erscheint nur im Genitiv; Dativ- und Akkusativformen sind endungslos (zu Resten älteren Sprachgebrauchs siehe nachstehend).
- Im Genitiv kommt nur die kurze Endung -s vor.

Personennamen (Maskulina und Feminina):

- (43) a. Ich schließe mich *Sergios* und *Annas* Meinung an.
www.luenenweb.de
- b. Marianne von Willemer beantwortete *Goethes* Gedichte und Briefe mit eigenen Gedichten.
www.swo.de
- c. Mit der Niederlage *Hannibals* gegen die Römer im Dritten Punischen Krieg wird Karthago zerstört.
www.reiseaktuell.at

Geografische Eigennamen (Neutra):

- (44) a. *Lübecks* bekanntester Gaumenschmaus, das berühmte Marzipan, ist im Niederegger Marzipansalon ausgestellt.
de.travel.yahoo.com
- b. In den Snowy Mountains liegt der höchste Berg *Australiens*, der Mount Kosciuszko.
www.australian-embassy.de

Firmennamen (Neutra oder Feminina):

- (45) a. Mit nur einem Akku halten *Apples* neueste Notebooks nun maximal 10 Stunden durch.
www.golem.de
- b. *IBMs* Gewinn wächst das sechste Quartal in Folge.
de.internet.com

(i) Bei artikellosen Eigennamen erscheint im heutigen Deutsch nur die kurze Endung. Formen auf *-es* können nur bei Namen stehen, die schon im Nominativ auf *-e* ausgehen:

- (46) a. Helene → *Helenes* Vorschlag
b. (Aber nur:) Helen → *Helens* Vorschlag
- (47) a. Udo Junge → *Udo Junges* Büro
b. (Aber nur:) Udo Jung → *Udo Jungs* Büro

(ii) Bei Eigennamen, die im Nominativ auf einen *s*-Laut ausgehen (geschrieben: *-s*, *-ss*, *-ß*, *-z*, *-tz*, *-x*), verschmilzt die Genitivendung damit. In geschriebener Standardsprache wird die Verschmelzung mit dem Apostroph angezeigt. Solche Formen erscheinen fast nur noch als vorangestellte Genitivattribute:

- (48) Fritz' Hut, Demosthenes' Reden, Paracelsus' Schriften, Perikles' Tod, Horaz' Satiren, Onassis' Jachten

Dieser Gebrauch wird oft als undeutlich empfunden, besonders in gesprochener Sprache (wo man den Apostroph ja nicht hört). Man verwendet hier daher oft die (auch sonst mögliche) Ersatzkonstruktion mit *von*:

- (49) der Hut *von Fritz*, die Schriften *von Paracelsus*

Andere Ersatzkonstruktionen unterliegen stilistischen und teilweise auch lautlichen Beschränkungen:

- Artikel + endungsloser Name, in der Standardsprache nur bei historischen Namen allgemein üblich – und nur im Genitiv:

- (50) a. Er befasst sich mit den Reden *des Demosthenes*.
b. (Aber kaum:) ??? Er schreibt eine Hausarbeit über *den Demosthenes*.

- Ausweichen auf eine andere Variante des Namens (nur bei historischen Personennamen möglich; veraltet):

- (51) *Priams Feste* (= *Priamos' Feste*) war gesunken. (Schiller)

- Verwendung der Endung *-ens*, fast nur bei Personennamen, deren Nominativform einsilbig ist oder auf eine betonte Silbe ausgeht:

- (52) a. Jennys Anteil an *Marxens* Werk wurde lange Zeit unterschätzt.
www.schmidt-salomon.de
b. Man wies uns zuletzt auf *Horazens* Dichtkunst.
www.fachpublikationen.de
c. Als der Bohrer die Drehzahl erhöhte, krampften sich *Maxens* Hände um die Sessellehne.
www.teachsam.de

- Dativ + Possessivum (nur in gesprochener Sprache):

- (53) *dem Fritz sein* Hut

(iii) Bei mehrteiligen Eigennamen erhält nur deren Kern das Genitiv-s:

- (54) Die Kantaten *Johann Sebastian Bachs* gelten als absolute Meisterwerke der abendländischen Kultur.
www.goethe.de

(iv) In der Umgangssprache werden manche Verwandtschaftsbezeichnungen wie artikellose Eigennamen behandelt. Die folgenden Beispiele zeigen Genitivformen:

- (55) a. Man kennt so was ja von *Onkels* Hund und *Tantes* Katze.
www.eudyptes.net
b. *Vaters* Ratschläge stammen alle aus der Steinzeit und *Mutters* Ratschläge sind längst überholt.
www.esoterik-fans.de

(v) In der heutigen Standardsprache ist das Genitiv-s die einzige Kasusendung von Flexionsmuster III. Im älteren Deutsch (regional noch heute) erscheint im Dativ und im Akkusativ die Endung *-en/-n*:

- (56) (Nominativform Gellert:) Mit *Gellerten* stand er nicht im besten Vernehmen.
J. W. Goethe)
b. (Nominativform Menzel:) Börnes Zorn loderte am grimmigsten gegen *Menzeln*.
H. Heine
c. Als er mit der Beute heim zu *Muttern* kam, wartete bereits die Polizei.
www.frigger.de

(vi) Eigennamen, die üblicherweise artikellos gebraucht werden, erhalten in bestimmten Konstruktionen ein Artikelwort (sekundärer Artikelgebrauch). Die Eigennamen wechseln dann zu einem anderen Flexionsmuster: Feminine Personennamen sind endungslos (Flexionsklasse I), die übrigen Eigennamen folgen dem starken Muster (Flexionsklasse II) mit einer starken Tendenz zur Endungslosigkeit. Näheres siehe in den Ausführungen zur Flexionsklasse II.

- (57) die Vorschläge der klugen *Anna*; der Vortrag unseres Norbert *Flum*; das Schreiben eines gewissen *Joachim Zehnder*; die Ruinen des alten *Rom(s)*

(vii) Im religiösen Bereich haben sich einige fremdsprachige Genitivformen gehalten. Andere fremde Kasusformen sind veraltet. Genitivformen:

- (58) a. Der Missionsauftrag *Jesu* geht alle an.
www.evangelium.de
b. In Deutschland ist *Christi* Himmelfahrt gesetzlicher Feiertag.
www.erzbistum-muenchen.de
c. Unter Clemens XI. weitete sich das Fest als »*Mariä* Empfängnis« 1708 auf die gesamte katholische Kirche aus.
www.feiertagsseiten.de

Andere Kasusformen:

- (59) a. Das ganze Volk soll für *Jesum* arbeiten.
www.spurgeon.glaubensstimme.de
b. An der Auferstehung des Lebens haben nur jene Teil, die in *Christo* entschlafen sind.
www.waytruthlife.de

Wenn *Gott* als artikelloser Eigenname gebraucht wird, erscheint auffallenderweise ausschließlich die lange Genitivendung *-es*:

- (60) a. *Gott* → *Gottes* Werke
b. vor dem Angesicht *Gottes*

Beim Gebrauch als Appellativ (mit Artikel) erscheint neben der langen Endung seltener auch die kurze (Flexionsklasse II):

- (61) a. Der Widderkopf in der Mitte ist eindeutig ein Bild *des Gottes* Amun.
www.sag-online.de
b. ... gelangt Orpheus vor das Angesicht *Plutos, des Gotts* der Unterwelt.
www.imagesofmusic.net
- (62) a. Als Pilger ließ er sich im Tempel *des Abgottes* Astaroth nieder.
www.cranach.de
b. Der Tod ihres Vaters, *des Abgotts* ihrer Kindheit, löste eine Krankheit aus.
www.ixlibris.de

Zur schwachen Kasusflexion (Flexionsklasse IV)

Die Regel für die schwache Flexion

Grundlage: Skript zu den Grundregeln der Kasusflexion, schwache Flexion, Regel K4. Hier wiederholt als **Regel** (63):

- (63) [Maskulinum] & [Pluralendung *-en/-n*] & [Lebewesen]
→ Einheitsendung für Akkusativ, Dativ, Genitiv (= Obliquus): *-en*

Beispiele:

- (64) a. der Prinz → die Prinzen → des Prinzen (→ dem Prinzen, den Prinzen)
b. der Vagabund → die Vagabunden → des Vagabunden (→ dem Vagabunden, den Vagabunden)
c. der Bär → die Bären → des Bären (→ dem Bären, den Bären)

Einzelfall (abweichende Form im Singular):

- d. der Herr → die Herren (lange Endung *-en*) → des Herrn (kurze Endung *-n*)
(→ dem Herrn, den Herrn)

Im folgenden wird auf vier Erscheinungen näher eingegangen:

- **Bestätigung** der Grundregel: besonders typische Fallgruppen
- **Ausnahmen I**: Die Regel wird nicht angewandt, obwohl die Bedingungen vorliegen
- **Ausnahmen II**: Die Regel wird angewandt, obwohl nicht alle Bedingungen vorliegen
- **Mischungen** von starker und schwacher Kasusflexion

Bestätigung der Grundregel: besonders typische Fallgruppen

(i) Bestätigung: Unter die vorangehend aufgeführte Regel fallen insbesondere auch alle maskulinen Nomen, die etwas Belebtes bezeichnen und im Nominativ Singular auf *-e* ausgehen. (Solche Nomen bilden den Plural immer mit *-en*; vgl. Pluralregel Z1.) Sie bilden im heutigen Deutsch den Kernbestand der schwachen Flexionsklasse.

Man kann dafür die folgende Regel ansetzen (aber – wie gesagt – Regel (63) ist eigentlich ausreichend):

- (65) [Maskulinum] & [Wortausgang *-e*] & [Lebewesen] → schwach

Beispiele:

- (66) der Zeuge → des Zeugen (→ dem Zeugen, den Zeugen); der Pate → des Paten; der Psychologe → des Psychologen; der Pädagoge → des Pädagogen; der Rabe → des Raben; der Löwe → des Löwen; der Schimpanse → des Schimpansen

Zu maskulinen Sachbezeichnungen auf *-e* wie *Buchstabe*, *Haufe(n)* siehe weiter unten.

(ii) Bestätigung: Schwache Flexion tritt insbesondere bei bestimmten fremden Wortausgängen auf, und zwar bei Personenbezeichnungen durchgängig.

(67) Tabelle: Fremde Wortausgänge und schwache Kasusflexion

Wortausgang	Beispiele für Personenbezeichnungen
-and	der Doktorand → des Doktoranden; der Konfirmand → des Konfirmanden
-ant -ent	der Demonstrant → des Demonstranten; der Musikant → des Musikanten der Absolvent → des Absolventen; der Student → des Studenten
-ist -ast	der Artist → des Artisten; der Tourist → des Touristen der Fantast → des Fantasten; der Gymnasiast → des Gymnasiasten
-at -et -it -ot	der Kandidat → des Kandidaten; der Soldat → des Soldaten der Athlet → des Athleten; der Poet → des Poeten; der Prophet → des Propheten der Bandit → des Banditen; der Konvertit → des Konvertiten der Idiot → des Idioten; der Patriot → des Patrioten
-nom	der Agronom → des Agronomen; der Astronom → des Astronomen
-loge -agoge	der Psychologe → des Psychologen; der Biologe → des Biologen der Pädagoge → des Pädagogen; der Demagoge → des Demagogen

Eigentlich keine Ausnahme:

(68) der Leutnant → des Leutnants (wegen des s-Plurals: die Leutnants)

Ausnahmen I: Regel wird nicht angewandt, obwohl alle Bedingungen vorliegen

Die zwei standardsprachlich anerkannten Fallgruppen haben eine Gemeinsamkeit: Die Nennformen enden auf *-r*.

(iii) Ausnahme (lexikalisches Wissen): Nomen mit Nominativform auf unbetontes *-or*:

- (69) a. der Autor → die Autoren. Aber: des Autors (→ den Autor, dem Autor)
 b. der Direktor → die Direktoren. Aber: des Direktors (→ den Direktor, dem Direktor)
 c. der Radiator → die Radiatoren. Aber: des Radiators (→ den Radiator, dem Radiator)

Bei Korpusrecherchen stößt man schnell auf abweichende Formen. Sie gelten nach wie vor als standardsprachlich nicht korrekt:

- (70) a. Keines dieser Bilder darf ohne Einwilligung *des ^sAutoren* gespeichert werden.
www.stereoskopie.org
 b. Weitergehende Änderungen sollten vorher mit *dem ^sAutoren* abgesprochen werden.
www.schlagzeilen.com
 c. Zusammengenommen ergibt das *einen ^sAutoren*, der aufs Köstlichste zu unterhalten weiß.
www.audiobuchkompakt.de

(iv) Ausnahme (lexikalisches Wissen): Bei einigen wenigen Nomen mit Nominativ auf unbetontes *-er* wird Regel (63) nicht angewandt:

- (71) a. (Regelhaft:) der Bayer → die Bayern → des Bayern (→ dem/den Bayern)
 b. (Regelhaft:) der Bauer → die Bauern → des Bauern (→ dem/den Bauern)
 (Daneben aber auch:) → des Bauers (→ dem/den Bauern)
 c. (Nur:) der Vetter → die Vettern → des Veters (→ dem/den Vetter)
 d. (Ähnlich:) der Konsul → die Konsuln → des Konsuls (→ dem/den Konsul)

(v) Varianz (Nonstandard): Auch sonst besteht eine gewisse Tendenz, die schwache Kasusflexion (Flexionsklasse IV) aufzugeben und die betreffenden Nomen nach dem Normalmuster für Maskulina, also stark (Flexionsklasse II), zu flektieren. Wirklich fest sind nur die Nomen auf *-e*; siehe Punkt (i):

- (72) a. Aber dann wird es *dem* *Elefant* doch zu blöd und er kommt raus.
www.pz-news.de
 b. Dies trifft seitens *des* *Helds* auf größtes Unverständnis und ruft Hass gegen die Kirche hervor.
berg.heim.at
 c. In den meisten ihrer Romane gab es *einen* *Held*.
www.maugret.de
 f. Ihr Idioten, warum habt ihr *diesen* *Narr* nicht aufgehalten?
www.midgard.li

Ausnahmen II: Regel wird angewandt, obwohl nicht alle Bedingungen vorliegen

(vi) Ausnahme + Varianz: Einige der in Punkt (ii) genannten Wortausgänge (→ **lexikalisches Wissen**) erscheinen auch bei Sachbezeichnungen. Es fehlt dann das semantische Merkmal [Lebewesen] von Regel (63). Solche Nomen tendieren allerdings sowohl zur Flexionsklasse II (stark) also auch zum *e*-Plural. Beispiele mit standardsprachlichen Formen (die Realität ist bunter):

- (73) a. der Sextant → die Sextanten → des Sextanten (→ dem/den Sextanten)
 b. der Planet → die Planeten → des Planeten (→ dem/den Planeten)
 d. der Magnet → die Magneten/Magnete → des Magneten/Magnets (→ ...)
 c. der Automat → die Automaten → des Automaten (→ dem/den Automaten)
 e. der Apparat → die Apparate → des Apparats (→ dem/den Apparat)

Typische Belege für Nonstandardformen:

- (74) a. Cocktails kommen aus *dem* *Automat* und schmecken auch so.
www.hotelbewertungen.net
 b. Die Füllkapazität *des* *Automats* beträgt 280 Kartenetuis.
www.maag-electronic.de

(vii) Varianz (Nonstandard): Bei manchen Personenbezeichnungen finden sich zuweilen schwache Formen, obwohl die betreffenden Nomen keinen *n*-Plural haben, also eine der Bedingungen von Regel (63) nicht zutrifft:

- (75) a. Tötet ein Elf *einen* *Zwergen*, so kann er wohl mit der Abscheu seiner Brüder und Schwestern rechnen.
www.gueldenland.de
 b. Die Beine *des* *Zwergen* bewegten sich wie von alleine.
www.naugrim.de

- c. Kleinlaut mussten jetzt die Helden *dem ^sZwergen* Recht geben.

www.orklandgruppe.de

Mischungen von starker und schwacher Kasusflexion (Klassen II, IV)

Lexikalisches Wissen: Eine kleine, geschlossene Gruppe von Nomen schwankt zwischen schwacher und starker Kasusflexion (Flexionsklassen II und IV). Die Varianz ist schon bei der Nennform (Nominativ Singular) zu erkennen: Neben Formen auf *-e* finden sich auch Formen auf *-en*. Die standardsprachlich üblicheren Varianten sind unterstrichen:

- | | | |
|------|----------------------------------|-----------------------------|
| (76) | der Friede / <u>Frieden</u> | der Haufe / <u>Haufen</u> |
| | der <u>Funke</u> / <u>Funken</u> | der <u>Name</u> / Namen |
| | der <u>Gedanke</u> / Gedanken | der Same / <u>Samen</u> |
| | der Gefalle / <u>Gefallen</u> | der Schade / <u>Schaden</u> |
| | der <u>Glaube</u> / Glauben | der <u>Wille</u> / Willen |

(77)		IV (schwach)	II (stark)
	Nominativ	der Haufe	der Haufen
	Akkusativ	den Haufen	den Haufen
	Dativ	dem Haufen	dem Haufen
	Genitiv	des Haufens ←	des Haufens

Im Akkusativ und im Dativ sind die beiden Muster nicht unterscheidbar. Die Genitivform *des Haufens* passt eigentlich nur zum Nominativ auf *-en*; bei Flexionsklasse IV würde man einen Genitiv auf *-en* erwarten (*des ^sHaufen*), vgl. nachstehend die entsprechende Variante bei *Buchstabe* (*des Buchstaben*). Die Genitivform von Muster II ist aber uminterpretiert worden: *des Haufen-s* → *des Hauf-ens* und erscheint auch beim Neutrum *Herz*, bei dem es keinen Nominativ auf *-en* gibt, ferner bei artikellosen Eigennamen (siehe oben).

Muster IV mit Nominativ auf *-e* ist das ältere; Muster II entstand durch Übertragung der Akkusativ/Dativ-Form auf den Nominativ.

Zuweilen wurden die Varianten zur semantischen Differenzierung benutzt:

- (78) a. der Drache (Fabeltier) → des Drachen (→ dem Drachen, den Drachen)
 b. der Drachen (Schimpfwort; Fluggerät) → des Drachens (→ dem Drachen, den Drachen)
- (79) a. der Fels (Gestein) → des Fels/Felses (→ dem Fels, den Fels)
 b. der Fels (Felsblock, gehoben) → des Felsen(s) (→ dem Felsen, den Felsen)
 c. der Felsen (Felsblock) → des Felsens (→ dem Felsen, den Felsen)

Belege zu *Fels/Felsen*:

- (80) a. Hier musste sich die junge Donau durch *den Fels* der nahen Schwäbischen Alb fressen.
www.fahrrad-tour.de
- b. Die DGGT fördert die wissenschaftliche Erforschung des Baugrundes, des Bodens und *des Felses* und ihres Verhaltens unter Beanspruchung aller Art.
www.dggt.de
- c. Mit Hilfe solcher Messungen ist es möglich, die Geometrie *des Fels* unterhalb der Eisdecke zu erfassen.
www.mediadesk.unizh.ch

- (81) a. Du bist Petrus, *der Fels*, und auf *diesem Felsen* will ich meine Kirche bauen.
Bibel
- b. Am Fuße *des Felsen*, im Schatten der Klosterruine, steht die Pfarrkirche.
www.online-roman.de
- c. Gegenüber der Stadt Algeciras liegt *der Felsen* von Gibraltar.
www.radiobremen.de

Einzelfälle (gemäß normativer Grammatik; **lexikalisches Wissen**):

(82)	Nominativ	der Buchstabe	das Herz
	Akkusativ	den Buchstaben	das Herz
	Dativ	dem Buchstaben	dem Herzen / Herz
	Genitiv	des Buchstaben(s)	des Herzens / Herzes

Normabweichungen sind nicht selten:

- (83) Beim Gästebuch wird nur der erste *§Buchstaben* angezeigt.
www.phpforum.de

In übertragener Bedeutung sind im Genitiv und Dativ von *Herz* nur die Formen auf *-ens* und *-en* üblich:

- (84) a. Erziehen ist vor allem Sache *des Herzens*.
www.donbosco.at
- b. Carmen ist mit *dem Herzen* dabei, wenn sie etwas tut oder sagt.
www.cdu-ehrenfriedersdorf.de
- c. Der Datenschutz liegt uns *am Herzen*.
www.allergiker-laden.de
- d. Mir ist ein Stein *vom Herzen* gefallen.

Medizinisch (**regelhafte** Formen, Klasse II):

- (85) a. Seit einigen Jahren wird die Schlüssellochchirurgie auch bei Eingriffen *am Herz* eingesetzt.
www.netdokter.de
- b. Wieder ein anderer Patient muss sich an ein Leben mit *dem Kunstherz* gewöhnen.
www.zdf.de
- c. Mit Hilfe *des Kunstherzes* kann ich heute schon wieder Treppen steigen.
www.uni-muenster.de

Zur Kasusflexion im Plural: Das Dativ-Plural-*n*

Der Normalfall

Das Dativ-Plural-*n* steht bei Nomen mit Nom. Plural auf unbetontes *-e*, *-el* oder *-er*. Dies betrifft immerhin einen großen Teil des Wortschatzes (→ Skript zu den Pluralformen).

- Daher *mit* Dativ-Plural-*n*:

- (86) a. (der Tag →) die Tag-e → den Tag-e-**n**
 b. (die Maus →) die Mäus-e → den Mäus-e-**n**
 c. (das Gebirge →) die Gebirge → den Gebirge-**n**
 d. (das Segel →) die Segel → den Segel-**n**
 e. (der Geist →) die Geist-er → den Geist-er-**n**
 f. (das Muster →) die Muster → den Muster-**n**

- Daher *ohne* Dativ-Plural-*n*:

- (87) a. (der Garten →) die Gärten → den Gärten
 b. (das Auto →) die Autos → den Autos
 c. (das Visum →) die Visa → den Visa

Abweichungen in Konstruktionen mit Maß- und Mengenbezeichnungen

(i) Bei Maß- und Mengenbezeichnungen auf *-er* und *-el* mit Genus Maskulinum oder Neutrum ist nicht ohne weiteres klar, ob Singularformen (wie in: drei *Fuß* breit, hundert *Pfund* schwer) oder endungslose Pluralformen (nach den Pluralregeln G1/G3) vorliegen. Das Dativ-Plural-*n* ist hier daher fakultativ:

- (88) a. Die Latte befindet sich in drei *Meter* Höhe.
www.rugby.de
 b. In drei *Metern* Höhe liegt die Querlatte.
www.sport1.de
- (89) a. In zwei *Dritteln* der Proben wurden keine Pflanzenschutzmittelrückstände gefunden.
www.bagkf.de
 b. In zwei *Dritteln* der Proben fanden sich gesundheitlich besonders bedenkliche Mehrfachbelastungen.
www.umweltjournal.de

(ii) Außerdem kann das Dativ-Plural-*n* in Maßkonstruktionen beim Gezählten oder Gemessenen wegfallen. Hier kann es sich aber auch um Nominativformen handeln (im Deutschen besteht die Tendenz, Kongruenzkasmus durch Nominativ zu ersetzen):

- (90) a. Es gibt Leser, welche zeitlebens mit einem Dutzend *Bücher* auskommen.
www.bibliomaniac.de
 b. Zuletzt leben wir mit einem Dutzend *Büchern* als eiserner Ration.
www.michaelpetry.de
- (91) a. Er selbst habe ihn vor ein paar Tagen mit einer Schachtel *Streichhölzer* herumspielen sehen.
www.umweltpsychologie.uni-bremen.de
 b. Einige wenige von ihnen verstecken sich gerade mit einer Schachtel *Streichhölzern* hinter der Scheune.
www.zyn.de

Und ein Einzelfall

Lexikalisches Wissen: Varianz bei einer einzelnen festen Wendung (die Wörterbücher präferieren unerwarteterweise die Form ohne Dativ-Plural-*n*):

- (92) a. Die französische Sachbuchreihe für anspruchsvolle Augen bietet Informationen und Bilder aus aller Herren *Länder*.
<http://www.kinderbuchhandlung-aachen.de/buecher/index.htm>; Juni 2012
- b. Daran ließen Bilder aus aller Herren *Ländern* keinen Zweifel.
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/...>; Juni 2012

Zum Zusammenhang von Kasus- und Numerusflexion

Duden-Grammatik (2016), Randziffer 343 (redigiert)

Traditionell wird sowohl die Kasusflexion im Singular als auch die Pluralbildung mit den Bezeichnungen *stark*, *schwach* und *gemischt* beschrieben. Dabei wird die Endung *-en/-n* als schwach, andere Endungen und Endungslosigkeit als stark bezeichnet. Wenn man Kasusflexion und Pluralbildung zusammen betrachtet, ergibt sich die folgende Klassifikation:

(93)	Genitiv Singular	&	Nominativ Plural	→	Substantivklasse
	stark / endungslos	&	stark / endungslos	→	stark
	stark / endungslos	&	schwach	→	gemischt
	schwach	&	schwach	→	schwach

Die vierte denkbare Kombination (Genitiv schwach, Plural stark) kommt nicht vor.

In manchen Grammatiken werden Feminina mit endungslosem Singular und *n*-Plural als schwach bezeichnet. Diese Klassifikation ist nicht nur unsystematisch, sie blendet auch einen Sprachwandel aus. Es gab in früheren Epochen des Deutschen nämlich tatsächlich schwache Feminina, und ein paar Reste haben sich bis heute gehalten (siehe die Beispiele). Davon abgesehen, kennt das heutige Deutsch nur noch gemischte und starke Feminina.

- (94) a. aufseiten/auf Seiten (= auf der Seite), auf Erden (= auf der Erde).
 b. Fest gemauert in der Erden steht die Form, aus Lehm gebrannt.
 (F. Schiller)

Insgesamt ist diese Klassifikation für die Gegenwartssprache von geringer praktischer Bedeutung. Kasus- und Numerusflexion sind beim deutschen Nomen weitgehend entkoppelt; wichtigster Steuerungsfaktor ist – wie vorangehend gezeigt – jeweils das Genus. Ein nutzbarer Zusammenhang besteht nur noch bei den schwachen Maskulina; siehe (63), hier wiederholt:

- (95) [Maskulinum] & [Pluralendung *-en/-n*] & [Lebewesen] → schwach (Klasse IV)

Fachliteratur

- Ackermann, Tanja / Simon, Horst / Zimmer, Christian (eds.) (2018): *Germanic Genitives*. Amsterdam: John Benjamins (= Studies in Language Companion Series).
- Carstairs-McCarthy, Andrew (2008): System-congruity and violable constraints in German weak declension. In: *Natural Language and Linguistic Theory* 2008 / 26. Seiten 775–793.
- Dammel, Antje / Nübling, Damaris (2006): The Superstable Marker as an Indicator of Categorical Weakness. In: *Folia Linguistica* XL/1-2. Seiten 97–113.
- Gallmann, Peter (2009): Das Substantiv. In: Dudenredaktion (Hrsg.) (2009): *Duden. Die Grammatik*. 8., überarbeitete Auflage. Mannheim / Wien / Zürich (= Der Duden in 12 Bänden, Band 4). [Kasusflexion: Randziffern 298–344]
- Kohrt, Manfred (1992): Realisierungsvarianten des Genitiv Singular im Neuhochdeutschen – Zur Interdependenz von Phonologie, Morphologie und Orthographie. In: *Deutsche Sprache* 2 / 1992. Seiten 127–138.
- Konopka, Marek / Fuß, Eric (2016): *Genitiv im Korpus. Untersuchungen zur starken Flexion des Nomens im Deutschen*. Tübingen: Narr (= Studien zur deutschen Sprache, Band 70).
- Köpcke, Klaus-Michael (1996): Die Klassifikation der schwachen Maskulina in der deutschen Gegenwartssprache. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 14 / 1995 [sic]. Seiten 159–180.
- Köpcke, Klaus-Michael (2000): Chaos und Ordnung: Zur semantischen Remotivierung von Deklinationenklassen. In: Bittner, Andreas / Bittner, Dagmar / Köpcke, Klaus-Michael (Hrsg.) (2000): *Angemessene Strukturen: Systemorganisation in Phonologie, Morphologie und Syntax*. Hildesheim: Olms. Seiten 107–122.
- Köpcke, Klaus-Michael (2000): Starkes, Schwaches und Gemischtes in der Substantivflexion des Deutschen. Was weiß der Sprecher über Deklinationenparadigmen? In: Thieroff, Rolf / Tamrat, Matthias / Fuhrhop, Nanna / Teuber, Oliver (Hrsg.) (2000): *Deutsche Grammatik in Theorie und Praxis*. Tübingen: Niemeyer. Seiten 155–170.
- Köpcke, Klaus-Michael (2005): "Die Prinzessin küsst den Prinz" – Fehler oder gelebter Sprachwandel? In: *Didaktik Deutsch*, 18 / 2005. Seiten 67–83.
- Köpcke, Klaus-Michael / Zubin, David A. (2005): Nominalphrasen ohne lexikalischen Kopf – Zur Bedeutung des Genus für die Organisation des mentalen Lexikons am Beispiel der Autobezeichnungen im Deutschen. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 24.1 / 2005: Themenheft Eigennamen. Seiten 93–122.
- Müller, Gereon (2002): Remarks on Nominal Inflection in German. In: Kaufmann, Ingrid / Stiebels, Barbara (eds.) (2002): *More than Words: A Festschrift for Dieter Wunderlich*. Berlin: Akademie-Verlag. Seiten 113–145.
- Neef, Martin (1998): A Case Study in Declarative Morphology: German Case Inflection. In: Kehrein, Wolfgang / Wiese, Richard (eds.) (1998): *Phonology and Morphology of the Germanic Languages*. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten, 386).

- Neef, Martin (2006): Die Genitivflexion von artikellos verwendbaren Eigennamen als syntaktisch konditionierte Allomorphie. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 25.2 / 2006. Seiten 273–300.
- Nübling, Damaris (2008): Was tun mit Flexionsklassen? Deklinationsklassen und ihr Wandel im Deutschen und seinen Dialekten. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 75.3 / 2008. Seiten 282–330.
- Nübling, Damaris (2012): Auf dem Wege zu Nicht-Flektierbaren: Die Deflexion der deutschen Eigennamen diachron und synchron. In: Rothstein, Björn (Hrsg.) (2012): Nicht-flektierende Wortarten. Berlin: de Gruyter (= Reihe Linguistik - Impulse und Tendenzen). Seiten 224–246.
- Pavlov, Vladimir M. (1995): Die Deklination der Substantive im Deutschen. Synchronie und Diachronie. Frankfurt am Main (et al.): Peter Lang.
- Peschel, Corinna (2009): Grammatische Zweifelsfälle als Thema des Deutschunterrichts? Das Beispiel der schwachen Maskulina. In: Hennig, Mathilde / Müller, Christoph (Hrsg.) (2009): Wie normal ist die Norm? Sprachliche Normen im Spannungsfeld von Sprachwissenschaft, Sprachöffentlichkeit und Sprachdidaktik. Kassel: Kassel University Press. Seiten 39–59.
- Thieroff, Rolf (2000): Kein Konflikt um Krim. Zu Genus und Artikelgebrauch von Ländernamen. In: Hess-Lüttich, Ernest / Schmitz, Walter (eds.) (2000): Botschaften verstehen. Kommunikationstheorie und Zeichenpraxis. Festschrift für Helmut Richter. Frankfurt.
- Thieroff, Rolf (2003): Die Bedienung des Automaten durch den Mensch. Deklination der schwachen Maskulina als Zweifelsfall. In: Linguistik online 16.4 / 2003.
- Wiese, Bernd (2000): Warum Flexionsklassen? Über die deutsche Substantivdeklination. In: Thieroff, Rolf / Tamrat, Matthias / Fuhrhop, Nanna / Teuber, Oliver (Hrsg.) (2000): Deutsche Grammatik in Theorie und Praxis. Tübingen: Niemeyer. Seiten 139–154.
- Wurzel, Wolfgang Ullrich (1994): Gibt es im Deutschen noch eine einheitliche Substantivflexion? Oder: Auf welche Weise ist die deutsche Substantivflexion möglichst angemessen zu erfassen? In: Köpcke, Klaus-Michael (Hrsg.) (1994): Funktionale Untersuchungen zur deutschen Nominal- und Verbalmorphologie. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten, 319). Seiten 29–44.
- Zifonun, Gisela (2001): Eigennamen in der Narrenschlacht. Oder: Wie man Walther von der Vogelweide in den Genitiv setzt. In: Sprachreport 3 / 2001. Seiten 2–5.
- Zimmer, Christian (2018): Die Markierung des Genitiv(s) im Deutschen. Empirie und theoretische Implikationen von morphologischer Variation. Berlin: De Gruyter.